

Rahmenkonzept für den „FANport Münster“, das sozialpädagogische Fanprojekt der Outlaw gGmbH

1. Träger

Outlaw Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
Region NRW/Niedersachsen
Johann-Krane-Weg 18
48149 Münster
Telefon: 0251 383566-0

Ansprechpartner: Sebastian Geeraedts (Fachgebietsleitung), Edo Schmidt (Projektleitung)

2. Projektbezeichnung

„FANport Münster“, das sozialpädagogische Fanprojekt der Outlaw gGmbH

3. Projektzeitpunkt/-raum

Die sozialpädagogische Fanarbeit in Münster begann mit der Gründung des „FANport Münster“ am 1. Juli 2011. Sie ist langfristig angelegt, damit verlässliche Indikatoren für die Zielerreichung und Wirkungen nachgewiesen werden können. Daher war eine Aufnahme in die Regelförderung durch das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster durch den Rat der Stadt Münster im Dezember 2018 beschlossen worden.

4. Beteiligte am Projekt

Der „FANport Münster“ als Einrichtung der Jugendsozialarbeit versteht sich als Drehpunkteinrichtung zwischen seinen Netzwerkpartner:innen, vor allem also zwischen Ordnungsdienst und Polizei auf der einen Seite, dem Bezugsverein des SC Preußen 06 e.V. Münster auf der anderen Seite sowie ihrer Kernklientel, der „aktiven Fanszene“ auf der dritten Seite.

Gemeinsam setzen sich die Netzwerkpartner:innen für die integrative und friedliche Kraft des Fußballsports ein und arbeiten an der Schaffung einer demokratischen, toleranten Fankultur. In diesem Sinne können Fanprojekte durch sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nur langfristig nachhaltige Erfolge erzielen, was in den jährlich veröffentlichten Sachberichten dokumentiert wird.

Die Ziele des Projektes können nur durch die Bündelung von fachlichen Kompetenzen und mit einem Höchstmaß an Transparenz und Kooperationsbereitschaft erreicht werden. Bereits während der ersten Projektphase gelang die Zusammenarbeit mit wichtigen lokalen, regionalen und bundesweiten Akteur:innen. So gab es Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen der Sozialen Arbeit in Münster, darüber hinaus wird regelmäßig mit der Regionalgliederung der Fanprojekte in NRW

zusammengearbeitet. Der FANport Münster ist seit September 2012 Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte e.V. (BAG) und nimmt seither an der Gremienarbeit sowie an Fortbildungsmaßnahmen und Fachtagungen der überregionalen Fansozialarbeit teil. 2014 war der Standort Münster an der Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft der NRW-Fanprojekte beteiligt, seither finden auch in diesem Rahmen Kooperationen statt. Der Deutsche Fußball Bund war durch seine Fan-Anlaufstelle von Beginn an in die Planung des Projektes in Münster involviert, ebenso die Koordinationsstelle Fanprojekte bei der Deutschen Sportjugend (KOS). Über die KOS wird regelmäßig alle drei Jahre eine Evaluation des Projektes durchgeführt, die erstmalig mit der Verleihung des Qualitätssiegels für nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) arbeitende Fanprojekte im Januar 2014 abgeschlossen worden ist. 2024 erfolgte die aktuelle Zertifizierung als „Fanprojekt nach dem NKSS“, der nächste Evaluationsprozess ist für 2027 geplant.

5. Projektbeschreibung

5.1 Vorbemerkung

Um dem vermehrten Auftreten von Gewalt und Diskriminierung im Zusammenhang mit Fußballspielen zu begegnen, entstanden als besondere Form der Jugendsozialarbeit die so genannten Fanprojekte. Erste Projekte wurden bereits in den 1980er Jahren gegründet, inzwischen liegen jedoch hinreichende Erfahrungen mit dieser Form der Sozialen Arbeit vor, sodass im Zuge einer beständigen Professionalisierung bis heute bundesweit 70 Fanprojekte an den Start gebracht werden konnten.

Dieser Ansatz ist geeignet, vor allem Mitgliedern jugendlicher Problemgruppen bei der Bewältigung ihrer Schwierigkeiten zu helfen und sie vor abweichendem Verhalten zu bewahren. Daneben sollen Fanprojekte verhindern, dass insbesondere jüngere Jugendliche in derartige Problemgruppen ableiten.

Die Zielgruppe der Fanprojekte nach dem NKSS sind junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren. Unter ihnen befinden sich Angehörige aller sozialen Schichten, wobei es überwiegend um männliche Jugendliche und junge Erwachsene geht. Weibliche Jugendliche sind jedoch zunehmend beteiligt. Die Fanprojekte müssen die vielfältigen Erscheinungsbilder, Handlungsmuster und Ausdrucksformen innerhalb der relevanten Fanszene berücksichtigen. Insbesondere durch Freizeit-, Kultur- und Bildungspädagogische Arbeit können auf Dauer die Gewaltbereitschaft und undemokratische, diskriminierende Einstellungsmuster bei den Jugendlichen vermindert werden. Eine wesentliche Voraussetzung ist hierbei eine möglichst sportnahe Arbeitsweise.

Pädagogische Ansätze beziehen sich dabei vermehrt auf die Gestaltung der Tagesabläufe und der unmittelbaren Lebenswelt dieser jungen Menschen, um individuelle Lernprozesse zu ermöglichen.

In Bezug auf professionelle Soziale Arbeit gewinnen folgende Handlungsansätze immer mehr an Bedeutung:

- eine Vertrauensbasis zum bzw. zu der Jugendlichen aufzubauen;
- mehr Entscheidungsfreiheiten des Individuums / individuelle Entscheidungsfreiheiten zu bieten;
- dem betroffenen Menschen ein positives Selbstwertgefühl zu vermitteln;
- blockierte Entwicklungspotentiale zu öffnen und möglichst weiter zu entwickeln;
- Eigenverwaltung und Handlungsautonomie zu ermöglichen;
- jedem Menschen das Recht auf Selbstbestimmung zu gewähren und ihn in seinem aktuellen „So-

Sein“ anzunehmen;

- durch Möglichkeiten der Krisen- und Konfliktbewältigung soziale Handlungskompetenzen zu fördern.

5.2 Gesetzliche Einordnung der Maßnahme §11 und §13 SGB VIII

Im Schwerpunkt orientiert sich die Fanprojektarbeit am „Nationalen Konzept Sport und Sicherheit“ (NKSS) und dem SGB VIII.

Alle Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Förderung der individuellen Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Die Kinder- und Jugendhilfe soll dazu beitragen, positive Lebensbedingungen zu schaffen (§1 Abs. 3, Nr. 4 SGB VIII). Das Fanprojekt ist daher auch als ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe zu verstehen. Es richtet sich in seiner Angebotsvielfalt an alle Jugendlichen (§11 SGB VIII) und wirkt im Rahmen der Jugendsozialarbeit (§13,1 SGB VIII) sozialer Benachteiligung sowie individuellen Beeinträchtigungen entgegen. Die Unterstützungen nach §11 und §13 SGB VIII richten sich unmittelbar an junge Menschen und umfassen auch mögliche Vermittlungen bei Hilfebedarfen wie Hilfen zur Erziehung, Schuldnerberatung, Wohnungsvermittlung, Kontakt zur Polizei, Justiz, Arbeitsamt, Sozialamt usw.

Das Fanprojekt soll einerseits präventive Angebote für alle Kinder und Jugendliche schaffen, auch mit Schulen, Vereinen usw. kooperieren und andererseits bei besonderem Bedarf auch individuell beraten.

5.3 Allgemeine Beschreibung der Maßnahme

Jugendliche Fußballfans werden häufig mit Vorurteilen etikettiert, sie seien gewaltbereit, alkoholisiert, konfliktbereit, aggressiv usw. Diese pauschalen Zuschreibungen sind ähnlich unzutreffend wie solche über „die Jugend“ im Allgemeinen, denn eine solche Einheitlichkeit gibt es in keiner der Fußballfangruppierungen. Jugendliche Fußballfans haben unterschiedliche Bedürfnisse und brauchen differenzierte Angebote.

Kinder und Jugendliche wachsen heute in der Bundesrepublik unter erschwerten sozialen Bedingungen auf. So lebt heute jedes fünfte Kind in Armut (Hans-Böckler-Stiftung 2017)¹, die Jugendarbeitslosigkeit in NRW liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Jugendliche, die von sozialer Benachteiligung betroffen sind, haben weniger Chancen, einen guten Schulabschluss zu erwerben und eine höhere Schullaufbahn einzuschlagen. Formale Bildungsbiographien verlaufen seltener linear und verweisen viele Jugendliche in Warteschleifen und Orientierungsphasen, die keine echte Perspektive für ihr Leben bieten.

Viele junge Fans sind von einigen dieser sozialen Problemlagen betroffen. Unter Fußballfans fühlen sie sich zugehörig, erfahren Anerkennung und leben auch andere Seiten ihrer Persönlichkeit dort aus (Böhnisch, Reutlinger 2008, 208)². Sozialpädagogische Arbeit kann diese Missstände nicht beheben, aber sie kann Hilfestellungen in problematischen Lebenssituationen bieten. Fanprojekte können

¹ Hans-Böckler-Stiftung 2017: https://www.boeckler.de/14_108314.htm (Stand: 6.5.2019) Bericht zur Kinderarmut in Deutschland

² Reutlinger/Böhnisch 2008: Raumdeckung. Die Viererkette oder der „spatial turn“ im Fußball, S. 208-222. In: Rautenberg, Tillmann, Böhnisch (Hrsg.): Doppelpässe. Eine sozialwissenschaftliche Fußballschule. Weinheim und München (2008).

dementsprechend folgende Zielstellungen verfolgen (Pilz 2000)³:

- Reduzierung der Gewaltbereitschaft und Erlernen von Konfliktlösungsstrategien
- Alternative Freizeitgestaltung mit Spaß und Aktion
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Verbesserung der individuellen Lebenssituation
- Abbau extremistischer Orientierungen
- Schaffung eines positiven Klimas für die Fanarbeit durch Vernetzung
- Rückbindung an die Vereine

Die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts mit jugendlichen Fußballfans in Münster und die ersten Ergebnisse und Wirkungen der Arbeit des FANport haben die Notwendigkeit einer Fortführung der per se langfristig angelegten Fansozialarbeit in dieser Stadt aufgezeigt. Das Fanprojekt verfolgt hierbei das Ziel, im Sinne des NKSS einen sozialpädagogischen Beitrag zur Reduzierung der Gewalt im Umfeld von Fußballspielen und zum Abbau diskriminierender Einstellungsmuster innerhalb der Fangruppierungen zu leisten.

Methoden der Jugendarbeit und der Mobilen Jugendsozialarbeit gewährleisten hierbei die sozialpädagogische Fundierung. Dabei wird eine mittel- bis langfristige Präventionsstrategie verfolgt, die sich auf eine langjährige Vertrauens- und Beziehungsarbeit zu den Fans des Bezugsvereins stützt. Hierfür ist eine verlässliche Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fanclubs und –gruppierungen innerhalb der aktiven Fanszene - vor allem der Ultras und Supporters -, notwendig. Darüber hinaus ist auch weiterhin eine verlässliche Zusammenarbeit mit dem Sicherheits- und den Fanbeauftragten des SC Preußen 06 e.V. Münster sowie punktuell mit dem Vereinsvorstand nötig. Dies gilt auch für die Gremien der ausgegliederten KGaA.

Die Outlaw Kinder- und Jugendhilfe gGmbH wird die Fansozialarbeit in Münster übergreifend koordinieren, strukturell und professionell weiterentwickeln sowie deren Nachhaltigkeit durch Qualitätsentwicklungsinstrumente sichern.

5.4. Leistungsbeschreibung

5.4.0 Kurzzusammenfassung

Durch die Teilnahme an der Lebenswelt der Hauptzielgruppen nach dem NKSS soll das bestehende Kontaktnetz gepflegt und ausgebaut werden. Die Kontaktaufnahme und Beziehungspflege fungiert als Anknüpfungspunkt für daran anschließende Angebote und Maßnahmen. Der FANport Münster arbeitet mit den folgenden Methoden der Mobilen Jugendarbeit: Streetwork, Beratung und Einzelfallhilfe, Arbeit mit Cliques und Gruppen, Kultur-, Bildungs- und Freizeitorientierung, Sozialraum- und Gemeinwesenorientierung.

Grundsätzlich greift das Fanprojekt auf vorhandene Strukturen in der Stadt Münster zurück und kooperiert mit dem öffentlichen Träger und freien Trägern der Jugendhilfe. Zentraler Bestandteil des Projektes ist die Arbeit mit und für die Fußballfans. Vor diesem Hintergrund ist im ersten Projektzeitraum der Kontakt zu den Fangruppen hergestellt worden, wobei die Beteiligung der Jugendlichen zu gewährleisten war. Vorstellungen und Anregungen aus der Fanszene wurden in ein

³ Pilz, Gunther: Was leisten Fanprojekte? Hannover (2000)

vorläufiges Programm umgesetzt. Parallel wurden die zuvor beschriebenen Ziele operationalisiert und in konkrete Handlungsschritte übertragen. Frühzeitig konnte ein Beirat gegründet werden, der den Bedarfen entsprechend erweitert wurde und jährlich unter der Leitung des Trägers Beratungen zur Begleitung und inhaltlichen Ausgestaltung der Fanprojektarbeit durchführt. Die inhaltliche Debatte soll dazu beitragen, gegenseitiges Verständnis für die unterschiedlichen Aufgaben und Handlungsfelder der Beteiligten zu schaffen und das Projekt an geeigneten Stellen in bestehende Angebote und Strukturen einzubinden.

Das Fanprojekt verfolgt vor allem das Ziel, einen sozialpädagogischen Beitrag zur Reduzierung der Gewalt im Umfeld von Fußballspielen und zum Abbau undemokratischer sowie diskriminierender Einstellungsmuster in den Fanszenen zu leisten. Analog zum Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) orientiert sich das Fanprojekt Münster an den folgenden Handlungs- und Wirkungszielen:

- Entwicklung demokratischer, weltoffener und toleranter Einstellungsmuster innerhalb der Subkultur jugendlicher Fußballfans in Münster
- Vorgehen gegenüber rassistischen, antisemitischen und (rechts-)extremistischen Erscheinungen sowie gegenüber sexistischen und homophoben Verhaltensweisen
- Gewaltprävention oder Eindämmung von Gewaltphänomenen beispielsweise durch die Entwicklung von szeneeigenen Selbstregulationsmechanismen
- Sensibilisierungs- und Informationsaktivitäten gegenüber anderen gesellschaftlichen Teilbereichen
- Empowerment jugendlicher Fans, mit dem eine Steigerung des Selbstwertgefühls und der Verhaltenssicherheit einhergeht.

Die Ziele des Fanprojektes werden insbesondere durch die Teilnahme an der Lebenswelt der jugendlichen Fußballfans erreicht. Folgende Aufgaben ermöglichen die Teilnahme an der Lebenswelt der Jugendlichen:

- Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen
- Besuche an Treffpunkten
- sonstige Maßnahmen im Rahmen von Streetwork
- Förderung regelmäßiger Beziehungen zum Bezugsverein.

Auf der Grundlage der bisher gewachsenen Beziehungen können weitere Angebote wie die Organisation von Jugendbegegnungen und Bildungsfahrten an historisch bedeutsame Orte (z.B. Gedenkstättenfahrten) erfolgen. Hierfür wurde im Frühjahr 2014 ein projekteigenes Fahrzeug (9-Sitzer-Transporter) angeschafft. Seitdem werden regelmäßig auch U18- und U20-Fahrten zu Auswärtsspielen oder ähnliche Sport- und Freizeitpädagogische Angebote geschaffen. Darüber hinaus fördert das Fanprojekt durch Kulturpädagogische Maßnahmen die kreativen und positiven Potentiale der Jugendlichen. Durch Bildungsangebote wird vor allem extremistischen Haltungen innerhalb der Fanszene begegnet.

Das Fanprojekt wird auch weiterhin den Jugendlichen, die sonst kaum von Sozialarbeit erreicht werden, anlassbezogene Hilfen anbieten, z.B. durch die Verweisung an geeignete Beratungsstellen oder bei der Ableistung von Sozialstunden. Auch bei Fanspezifischen Problematiken wie Stadionverbotsverfahren bietet das Fanprojekt seine Hilfe und Beratungskompetenz an.

5.4.1 Sozialräumliche und bedarfsorientierte Einordnung der Maßnahme

Generell lassen sich in der Fansozialarbeit mindestens drei verschiedene sozialräumliche Orientierungen bei diesen Jugendlichen unterscheiden, die differenzierte sozialpädagogische Herangehensweisen erfordern:

- a) Sozialraum Stadion und alle Aktionen, die direkt mit dem Leben als Fan zu tun haben (Stadion, Spiele, Fanreisewege, Verein, Fan-Anlaufstelle usw.),
- b) Sozialräume, in denen im Alltag unter der Woche gelebt wird (Schule, Wohnviertel, Treffpunkte auf der Straße und in Grünanlagen, Jugendtreffs, Freunde, Familie usw.),
- c) subjektive Lebenswelt, bezogen auf die individuelle Situation, die von den Adressat:innen selbst definiert wird (Arbeitslosigkeit, Probleme in der Schule, Situation im Elternhaus usw.).

Daraus ergeben sich unterschiedliche Ansätze:

- a) direkte Fanarbeit an den Orten des Fußballvereins, auf Fanreisewegen sowie Angebote, die mit dem Verein oder der Fan-Anlaufstelle zu tun haben,
- b) aufsuchende Arbeit im Sozialraum und Kooperation z.B. mit Schulen, Vereinen und Jugendtreffs zur aktiven Freizeitgestaltung,
- c) Beratung im Einzelfall und gegebenenfalls Vermittlung in Angebote u.a. der Jugendhilfe, Unterstützung und Hilfe bei Wohnungs- und Arbeitssuche, in der Perspektivplanung, bei Konflikten mit Polizei, Justiz etc.

5.4.2 Zielgruppen

Die jugendlichen Fußballfans, die sich durch einen besonders hohen Grad an Zugehörigkeitsgefühl zum Verein (und zu ihren Gruppen) auszeichnen und die durch ihren Support im Stadion überwiegend positiv auffallen, sind die Kernzielgruppe des Projektes. Die Gruppenstärke betrug in den vergangenen Jahren rund 200-300 Mitglieder, die den aktiven Kern der Fanszene bildeten. Zählt man die „Sympathisant:innen“ dieser Gruppen hinzu, lag diese Zahl um ein vielfaches höher. Auch diese Fans bilden einen Teil der Zielgruppe. Und nicht zu vernachlässigen sind die Jugendlichen, die in die bestehenden Gruppenstrukturen der „Ultras“ und „Hooligans“ gerade erst hineinwachsen.

Die Umbruchsituation, ausgelöst durch die Ausgliederung des Profibereiches in eine KGaA, die bei den älteren Ultras auf massive Ablehnung stieß und zur Auflösung vieler Gruppen führte, wurde im Sommer 2021 durch die Gründung einer neuen Gruppe („Fede Nerblo“ – „Verrückter Glaube“) beendet. Inzwischen übernimmt diese Gruppe mit über 100 Mitgliedern die (Selbst-) Organisation in der Kurve. Da viele von den alten Ultras ebenfalls in die Kurve zurückkehrten und darüber hinaus der sportliche Erfolg mit dem zweifachen Aufstieg bis in die Zweite Bundesliga junge Menschen anzieht, was auch auf Auswärtsfahrten zu beobachten ist, wuchs diese Gruppe stark an. Auch das zuvor beschriebene Umfeld gestaltete sich entsprechend.

5.4.3 Zielsetzung

Für die pädagogische Arbeit im Sportbereich mit aggressiven Jugendlichen ist es wichtig, das auffällige Verhalten zunächst zu erkennen und Verständnis zu entwickeln, damit der:die Sozial-

arbeiter:in in der Beziehungsarbeit mit der:dem Jugendlichen die Möglichkeit erhält, sie:ihn dahin zu führen, bewusster handeln zu können. Nur durch eine stetige Auseinandersetzung mit allen Beteiligten und dem individuellen Eingehen auf Problemstellungen können lösungsorientierte Handlungsansätze entstehen, durch welche den Jugendlichen Entwicklungsfreiheiten geboten werden sollen und Raum für ein hohes Maß an Selbstbestimmung geschaffen werden sollte. Der:die Sozialarbeiter:in nimmt eine entscheidende Vermittlerrolle zwischen den Fußballanhänger:innen und bestehenden Einrichtungen und Institutionen ein. Auch eine Rückbindung der Jugendlichen an den Verein bzw. Club ist möglich und wünschenswert.

5.4.4 Leistungsinhalte

Im Mittelpunkt der Arbeit des Fanprojektes steht die nachhaltige Entwicklung einer Fankultur im Fußball in Münster, die von Toleranz und einem sportlich fairen Umgang geprägt sein soll. Dies impliziert die Prävention von Gewalt und den Abbau von rassistischen, antisemitischen und (rechts-) extremistischen Einstellungsmustern sowie hieran orientierten Handlungsweisen. Zudem soll zur Minderung des Alkohol- und Drogenmissbrauchs in der Fußballfanszene beigetragen werden.

Die Subkultur der jugendlichen Fußballfans benötigt Unterstützung in der Öffentlichkeit, damit eine Stigmatisierung verhindert wird und die dadurch entstehenden analytischen Fehlschlüsse minimiert werden.

Analog zum „Nationalen Konzept Sport und Sicherheit“ (NKSS) orientiert sich das Fanprojekt Münster an den folgenden Handlungs- und Wirkungszielen:

- Entwicklung demokratischer, weltoffener und toleranter Einstellungsmuster innerhalb der Subkultur jugendlicher Fußballfans in Münster
- Vorgehen gegenüber rassistischen, antisemitischen und (rechts-) extremistischen Erscheinungen (antisemitische bzw. rassistische Schmähungen gegenüber gegnerischen Fans und Spielern, NS-Codierungen im Stadion, entsprechende Fangruppen innerhalb der Szene)
- Gewaltprävention oder Eindämmung von Gewaltphänomenen beispielsweise durch die Entwicklung von szeneeigenen Selbstregulationsmechanismen (Arbeit im Präventivbereich / Hinführung zu gewaltfreien Konfliktlösungen)
- Sensibilisierungs- und Informationsaktivitäten gegenüber anderen gesellschaftlichen Teilbereichen (Medien, Verwaltung, Politik, Vereine, Polizei, Ordnungsdienst etc.)
- Steigerung des Selbstwertgefühls und der Verhaltenssicherheit

Ein Qualitätsentwicklungsprozess wird von Beginn des Projektes implementiert. Eingangs-, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität sollen anhand von Zielformulierungen überprüft und weiterentwickelt werden mit dem Ziel, adäquate Selbstevaluationsinstrumente zu erarbeiten. Hierzu zählt auch die Arbeit eines Beirates, der jährlich einen Rechenschaftsbericht erhält, das Projekt fachlich berät und Impulse für dessen Weiterentwicklung gibt.

Durch die Teilnahme an der Lebenswelt der Hauptzielgruppen aus dem Umfeld des Fußballvereins soll das bestehende Kontaktnetz gepflegt und ausgebaut werden. Die Kontaktaufnahme und Beziehungspflege fungiert als Anknüpfungspunkt für daran anschließende Angebote. Dabei wird das Fanprojekt mit gängigen Methoden der Mobilien Jugendarbeit arbeiten. Darüber hinaus ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationsbereitschaft mit Einrichtungen der Sozialen Arbeit nötig.

Empowerment

Zur Steigerung des Selbstwertgefühls und der Verhaltenssicherheit von jugendlichen Fußballfans sowie zur Unterstützung der Selbstermächtigung von Gruppen ist es notwendig, Räume für Selbstorganisationsprozesse anzubieten und demokratische Formen und Möglichkeiten der Interessensbekundung zu entwickeln.

Streetwork

Die aufsuchende Jugendsozialarbeit hat die Kontaktaufnahme mit den jugendlichen Adressat:innen in ihrer normalen Freizeitwelt zum Auftrag. In aller Regel bezieht sich der Sozialraum auf das Stadion, öffentliche Plätze, Parks oder Kneipen. Die Lebensweltorientierung des Streetworkansatzes soll eine niedrigschwellige, unbürokratische und freiwillige Kontaktaufnahme ermöglichen. Dabei gilt es, die gewachsenen Szene- und Gruppenstrukturen anzuerkennen. Nach dem Aufbau eines Vertrauensverhältnisses mit den Adressat:innen der Zielgruppen kann eine Vermittlung in Konfliktszenarien und eine gemeinsame Konfliktbearbeitung erfolgen.

Nach der Kontaktaufnahme und dem Aufbau einer Vertrauensbasis kann die Akzeptanz gegenüber weiteren Hilfeangeboten der Fansozialarbeit erhöht werden.

Prinzipiell gilt es, die persönlichen Lebensstile, Gewohnheiten, Einstellungen und Handlungsweisen der Jugendlichen „ernst zu nehmen“. Dies bedeutet wiederum nicht, dass beispielsweise neonazistische Einstellungsmuster oder delinquentes Verhalten akzeptiert oder verschwiegen werden. Vielmehr impliziert die offene Auseinandersetzung diesbezüglich keine Bagatellisierung, sondern eine aktive Konfrontation, die jedoch nur durch eine gegenseitige Vertrauensbasis möglich wird.

Beratung und Einzelfallhilfe

Durch die Streetworktätigkeit treten vielfältige Problemsituationen der jugendlichen Zielgruppe zu Tage, die eine Erstberatung und ggf. eine direkte Weitervermittlung zu Hilfe gebenden Stellen (z.B. Drogenberatungsstelle, Jugendamt, Arbeitsagentur, Jugendgerichts- und Bewährungshilfe, Schuldnerberatung) notwendig machen können. Der Schwerpunkt der Beratungstätigkeit umfasst fußballspezifische Problemsituationen (u.a. bundesweite Stadionverbote, Aufnahme in die Datei „Gewalttäter Sport“, eingeleitete Ermittlungsverfahren). Die Mitarbeiter:innen sind auf Wunsch bereit, die:den Hilfesuchenden zu Gerichtsverhandlungen oder entsprechenden Behördengängen zu begleiten.

Bei den genannten Maßnahmen sind die Prinzipien der Vertraulichkeit, Freiwilligkeit, Parteilichkeit und die Orientierung am Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ bestimmend.

Arbeit mit Cliques und Gruppen

Durch die Gruppenarbeit mit den Adressat:innen soll ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen geleistet werden. Die jugendlichen Fans sollen motiviert und befähigt werden, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und sich sozial zu engagieren.

Aufgrund der szenetypischen Dominanz von jugendlichen und erwachsenen Männern ist eine geschlechtsspezifische Jugendarbeit sinnvoll. Peergruppen und Cliques sollen durch gemeinsame Freizeitaktionen stabilisiert werden.

Bildungs- und Freizeitorientierung

Das Fanprojekt fungiert als offene Anlaufstelle für die Fans. Durch die Etablierung fester Treffpunkte, werden diese als ein Ort des Meinungs- und Informationsaustausches angesehen. Dadurch können soziale Kontakte zwischen den Jugendlichen geknüpft werden. Besonders die Ultraszene nutzt die Räumlichkeiten für fanspezifische Unternehmungen, wie das Erstellen aufwendiger Choreographien.

Rassismus, Antisemitismus und Neonazismus sind virulente Phänomene im Fußball. Dennoch gibt es nicht wenige Initiativen und Fangruppen, die sich aktiv gegen diese gesellschaftlichen Erscheinungen zur Wehr setzen und durch die Fansozialarbeit in ihrem Wirken auf die jeweiligen Fanszenen Unterstützung erfahren müssen. Durch die Bereitstellung von räumlichen und finanziellen Ressourcen für die Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen, Workshops, Filmvorführungen und Peer-to-Peer-Training kann dies erreicht werden.

Der Fußball steht im Zentrum des Faninteresses, wodurch die Bereitstellung von Sportpädagogischen Angeboten als ein adäquater Ansatz für die Förderung einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung und als gewaltpräventive Maßnahme zu bewerten ist. Diese umfassenden Maßnahmen können durch die Kooperation mit Partner:innen im Bereich der Jugendbegegnung und dem Breitensport realisiert werden. Die Ausrichtung von (integrativen) Fußballturnieren und der Besuch von internationalen Fußballfestivals sollen die notwendige Spannung und Action bieten und darüber hinaus den Kontakt zu gesellschaftlichen Gruppen wie Migrant:innen fördern. Hauptsächlich sollen positive Energien und Potentiale der jugendlichen Klientel in der gemeinsamen sportlichen Aktivität genutzt werden.

Für Jugendliche unter 18 Jahren und weibliche Fans werden jeweils spezielle Angebote eingerichtet. Regelmäßige Treffen und Angebote in der Fan-Anlaufstelle sowie weitere Freizeit- und Erlebnispädagogische Maßnahmen sollen erreichen, dass sich die nachwachsenden Zielgruppen in einer alternativen Umwelt zur tradierten Gewaltbereitschaft im Fußball sozialisieren.

Sozialraum- und Gemeinwesenorientierung

Das Fanprojekt bringt sich aktiv in die jeweiligen Sozialräume ein. Dies bedeutet die Veranstaltung von Events, die das Fanprojekt auch in ein positives Licht der Öffentlichkeit stellt, sowie dessen Akzeptanz erhöht. Netzwerke knüpfen und die Teilnahme an Gremien sind fester Bestandteil des Projekts. Des Weiteren zählt zum Ansatz der Mobilen Jugendarbeit auch die Sozial- und Gemeinwesenorientierung. Das bedeutet, auch positive Bedingungen in der Stadt und den Stadtteilen herzustellen, damit eine Integration der jungen Menschen ermöglicht wird. Hierzu gehört auch die Kooperation mit den Eltern, den Nachbarn und anderen Akteuren im Sozialraum.

Kooperationen, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit

Das sozialpädagogische Fanprojekt arbeitet mit Einrichtungen und Diensten zusammen, die im sozialen und gesellschaftlichen Umfeld des Fußballs vertreten sind:

- Sportvereine und Fußballfachverbände, insbesondere mit dem SC Preußen 06 e.V. Münster, dem Deutschen Fußball Bund (DFB) und der Deutschen Fußball Liga (DFL)
- Mitarbeit im Arbeitskreis Spieltag und Zusammenarbeit mit dem Fanbeirat des Vereins.
- Zusammenarbeit und Unterstützung von Fangremien, wie der Fandachorganisation „Fanggemeinschaft Preußen Münster e.V.“ und der „Fanhilfe Münster“
- Mitarbeit in der Stadionverbotskommission und den Sicherheitsgremien des Vereins

- Sicherheits- und Fanbeauftragte der Fußballvereine und Fanprojekte im Ligabetrieb
- Land NRW, Ministerien, Landtagsfraktionen, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
- Stadtverwaltung Münster (Ordnungsamt, Sportamt, Jugendamt sowie konkret Mitarbeit in den fachspezifischen Stadtteilarbeitskreisen in Berg Fidel)
- Einrichtungen der Jugend- und Sozialhilfe, insbesondere Schulen und Stadtteileinrichtungen
- Teamleitungsrunde der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Schul- sowie der Fansozialarbeit der Outlaw Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
- Mitarbeit in Netzwerken gegen Diskriminierung und politischem Extremismus
- Mitarbeit im Netzwerk Rassismuskritische Arbeit in Münster
- Mitarbeit im Netzwerk Gewaltprävention und Konfliktregelung Münster
- Jugendgerichtshilfe, Verein sozialintegrativer Projekte (ViP), Fachstelle zur Ableistung gemeinnütziger Arbeit (FAgA), Bewährungshilfe
- Polizei, Justiz, Ordnungsdienste
- Mitarbeit im Örtlichen Ausschuss Sport und Sicherheit (ÖASS) und in dessen Arbeitskreisen Fandialog, Stadionsicherheit und Fanreiseverkehr
- Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte in NRW (LAG)
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) sowie deren Regionalverbund West
- Koordinationsstelle für Fanprojekte bei der Deutschen Sportjugend (KOS)

Ziele der Kooperationen:

- Sensibilisierung für Themen und Probleme der jeweiligen Fanszenen
- Informationen über Wertvorstellungen der Fanszene und den daraus resultierenden Handlungen (speziell über Gewaltphänomene)
- Informationen über sozio-strukturelle Bedingungen des Aufwachsens der jugendlichen Fans und Bildung von gemeinsamen Strategien
- Informationen über öffentlichkeitswirksame Ereignisse im Zusammenhang mit den Fans des Vereins vermitteln
- Fortentwicklung des Awareness-Konzeptes im Preußenstadion (Louisa ist hier!) und Gestaltung der Fan-Anlaufstelle zu einem „Safer Space“

Das Fanprojekt sieht sich auch als eine für die Fans parteiübergreifende Institution und somit als „Sprachrohr“ der Fans. Die Interessen der Zielgruppen werden durch eine gezielte Lobbyarbeit in der Presse bzw. Öffentlichkeit verwirklicht. Durch einen Internetauftritt des Fanprojektes, die Verwendung Sozialer Medien, das Erstellen eines Newsletters sowie von Broschüren, Flyern, das Verfassen von Pressemitteilungen und die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen werden diese Ziele umgesetzt.

Eine Prämisse der Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit ist die Transparenz der Fanprojektarbeit, wobei die Persönlichkeitsrechte der Zielgruppe gewahrt sein müssen.

5.4.5 Beteiligungsformen

Die Fangruppierungen werden angehalten, sich gemeinsam mit den Fachkräften des Fanprojektes über das kulturelle und sportliche Rahmenprogramm der Einrichtung abzustimmen und bei deren Organisation sowie Realisierung mitzuwirken. Regelmäßige Treffen verfolgen das Ziel, eine

kontinuierliche Arbeitsteilung in diesem Bereich der Fanprojektarbeit zu erreichen und das Verantwortungsgefühl der Fans zu stärken. Der Zugang zu diesen Treffen ist offen und hierarchiefrei. Die getroffenen Entscheidungen werden protokolliert und veröffentlicht, um weitere Fans anzusprechen.

Ebenso wird von den Fans, das Einhalten gemeinsam erarbeiteter Regeln erwartet, z.B. sich um die Ordnung und Sauberkeit in den Gebäuden zu kümmern.

Die Räumlichkeiten des Fanprojektes stehen nach Absprache mit dem Maßnahmeträger allen (auch älteren) Fans offen, soweit die Leitbilder der Fansozialarbeit akzeptiert werden. Dadurch kann u.a. eine Auseinandersetzung mit anderen Lebensentwürfen und Konzepten des Fan-Daseins erreicht werden.

Neben den Mitgestaltungsmöglichkeiten und dem Erlernen von Selbstorganisation werden demokratische Mitbestimmungsmöglichkeiten erprobt. Dies wird durch die Unterstützung bei der Selbstorganisation der interessen geleiteten Gruppen erreicht.

Darüber hinaus werden in der Fan-Anlaufstelle kulturelle und bildungspolitische offene Angebote – nicht nur an Spieltagen – durchgeführt. Die Mitarbeiter:innen des FANport verstehen den Ort der Anlaufstelle als einen „sicheren Ort“. Unter ständiger Beteiligung der Zielgruppe werden sichernde Maßnahmen stetig aktualisiert. Die Ausgestaltung des sicheren Ortes hängt auch von den gegebenen Rahmenbedingungen ab.

5.5 Qualitätsentwicklung/-sicherung

Neben inhaltlichen Bezugsgrößen bildet die Differenzierung von

- Eingangs-,
- Struktur-,
- Prozess- und
- Ergebnisqualität

für das Qualitätsmanagement der Outlaw Kinder- und Jugendhilfe gGmbH eine wesentliche Grundlage. Es ist ein reflexives Verständnis von Qualitätssicherung und -entwicklung entstanden, das sich als permanenter Kreislauf von „Planung – Handlung – Überprüfung – Verbesserung initiieren“ beschreiben lässt.

Alle Teilbereiche der nachfolgenden Beschreibung sind nicht isoliert zu betrachten, sondern stehen in einem engen Wechsel- und Wirkungsverhältnis.

Eingangsqualität

Das grundsätzliche Selbstverständnis (Leitbild) des Trägers orientiert sich an den Grundprinzipien Toleranz, Integration und Solidarität. Die Konkretisierung erfolgt in den Leistungsbeschreibungen, in den Aussagen über die Ziele, Methoden sowie Möglichkeiten und Grenzen der pädagogischen Arbeit. Konkrete Handlungsziele werden operationalisiert. Die Ziele sind transparent und dienen der jederzeitigen Überprüfung einzelner Maßnahmen. Das Team arbeitet in verschiedenen Angeboten mit vielseitigen Methoden, die an die jeweils individuellen Bedarfe angepasst werden.

Strukturqualität

Qualitätsmerkmale	Maßnahmen und Methoden
Konzeptentwicklung, Konzeptsicherung	<p>Es liegt ein schlüssig begründetes und handlungsleitendes Konzept vor, welches regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird.</p> <p>Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interne Fachberatung und Konzeptfortschreibung - externe Supervision - Fort- und Weiterbildung - Organisationsentwicklung
Personal	<p>Zur Umsetzung der genannten Ziele bedarf es Mitarbeiter:innen, die eine Qualifikation aus dem Bereich der Sozialwissenschaften besitzen. Als Mindestabschluss wird Diplom-Sozialpädagog:in sowie persönliche Eignung nach § 72a SGB VIII gefordert. Die gemischtgeschlechtliche Anstellung entspricht den Fachstandards der Mobilen Arbeit.</p> <p>Die Organisationseinheit "Team" dient den einzelnen Mitarbeiter:innen zur Unterstützung und als Korrektiv.</p> <p>Wichtige Instrumente sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wöchentliche Teambesprechung (protokolliert) - Sicherstellung von Vertretung - anlass- und themenbezogene Teamtage - Supervision - Fort- und Weiterbildung
Leitung	<p>Die Koordination und Organisation des Projektes erfolgt durch einen fachlich versierten Projektleiter, der die planerischen und konzeptionellen Aufgaben eigenverantwortlich ausführt. Durch die Leitung erfolgt eine kontinuierliche und intensive Steuerung, Beratung und Betreuung der Mitarbeiter:innen. Die Leitung fördert die Team-, Konzept- und Personalentwicklung. Sie übernimmt zudem die Öffentlichkeitsarbeit. Die Kooperation mit den Netzwerkpartner:innen wird vorangetrieben und in diesem Zuge die Gremienarbeit wahrgenommen. Regelmäßige Abstimmung und Beratung mit der Fachgebietsleitung des Trägers (Fach- und Dienstaufsicht) sind gewährleistet.</p>
Öffentlichkeitsarbeit	<p>Mitarbeiter:innen und Leitung betreiben aktive Netzwerkarbeit, sind u.a. bei Festen (Fans, Nachbarschaft, Wohnquartier) präsent und beteiligen sich aktiv an Arbeitskreisen (regional und themenbezogen) und Veranstaltungen. Präsentationen und Printmedien kommen vielfältig zum Einsatz. Es werden Fach- und Presseartikel über die Fanarbeit verfasst und ein regelmäßiger Newsletter an die Netzwerkpartner:innen verschickt. Auf geeigneten Social Media-Kanälen sowie auf der Homepage wird regelmäßig und aktuell über das Fanprojekt und den Fortgang der Arbeit berichtet.</p>
Angemessene Finanzierung und Transparenz	<p>Die Art der Finanzierung ist dem inhaltlichen und strukturellen Ansatz angemessen. Die Höhe der Kosten ist für den Kostenträger nachvollziehbar und folgt den Prämissen der Wirtschaftlichkeit und der Sparsamkeit.</p>

Prozessqualität

Die Prozessqualität dokumentiert, wie die Ziele methodisch umgesetzt werden. Sie beschreibt regelmäßige Änderungen und Anpassungen der Fanprojektarbeit, um passgenaue Lösungen zu finden. Für diese Qualität ist entscheidend, dass genaue Ziele definiert werden, dass diese nicht aus dem Blick geraten und in regelmäßigen Abständen überprüft werden. Wenn erforderlich, wird auf Veränderungen reagiert und diese aktiv gestaltet. Diese Reflexion wird intern und durch die Kooperation mit externen Akteuren u.a. im Beirat des Projektes erreicht.

Qualitätsmerkmale	Maßnahmen und Methoden
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> - Entscheidungen als Ergebnis von Aushandlungsprozessen aller Beteiligten sind zentraler Konzeptbestandteil. - Die Angebote werden auf die Bedürfnisse und biographischen Erfahrungen der Adressat:innen zugeschnitten. - Angebote knüpfen an den Interessen der Adressat:innen an. - Eine Beteiligung der Adressat:innen in anderen Lebensbezügen wird ermöglicht.
Sozialräumlicher Bezug	Die Angebote finden in verschiedenen Sozialraumbezügen statt. Besonders wird am Standort des Fanprojektes sozialräumlich gearbeitet. Die Angebote beziehen sich auch auf das nähere und weitere soziale Umfeld der Adressat:innen mit den jeweiligen Ressourcen. Wesentlich ist der Aufbau und die Nutzung eines effektiven Netzwerkes. Daher wird die Gremienarbeit stadtweit und stadtteilorientiert wahrgenommen.
Flexibilität	Die Outlaw Kinder- und Jugendhilfe gGmbH verfügt über fachliche Kompetenz, über fundierte Sozialraumkenntnisse und über ein am Bedarf orientiertes Arbeitszeitmodell, um bedarfsorientierte Angebote zu ermöglichen.
Personal	<p>Es wird für diese Arbeit nur qualifiziertes Personal beschäftigt, in der Regel wird ein Hochschulabschluss vorausgesetzt. Die Beschäftigten verfügen über Festanstellung zu tariflichen Bedingungen, pädagogische Aushilfen werden nur in geringem Umfang für Projektarbeit eingesetzt.</p> <p>Wesentliche Instrumente von Personalentwicklung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeiter:innen-Gespräche - Zielvereinbarungen - Fort- und Weiterbildungsplanung - Finanzielle Förderung von Fort- und Weiterbildung.
Dokumentation von Prozessen und Leistungen	<p>Zur Dokumentation gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliche Statistik - Erstellung von Jahresberichten - Beteiligung an der Zielformulierung und am Qualitätsentwicklungsprozess - Berichtswesen im Rahmen der regionalen Fanprojekttagen

Kommunikation innerhalb des Trägers	Die Outlaw Kinder- und Jugendhilfe gGmbH verfügt über eine angemessene interne Kommunikation und ein entsprechendes Konferenzsystem: <ul style="list-style-type: none"> - wöchentliche Teambesprechungen - monatliche schriftliche Berichte an die Fachgebietsleitung - monatliche Besprechungen der Einrichtungsleitungen der OKJA, der Schulsozialarbeit sowie des Fanprojektes mit der Fachgebietsleitung in Münster - Ergebnisse werden immer protokolliert.
Kommunikation mit Jugendämtern	Das Jugendamt ist Teil des Beirates und erhält so regelmäßig Berichterstattung über das Fanprojekt. Eine enge Kooperation in Einzelfällen ist notwendig. Über besondere Ereignisse und Entwicklungen der einzelnen Projekte oder Gesamtentwicklungen des Trägers wird zeitnah informiert. Ferner finden seit 2017 Jahresgespräche mit den zuständigen Sachbearbeiter:innen des Jugendamtes aus dem Fachbereich Jugendsozialarbeit statt. Eine Statistik über regelmäßige Kontakte und sozialpädagogische Interventionen wird ebenfalls seit der Saison 2017/18 erhoben.

Ergebnisqualität

Das reflexive Grundverständnis der Qualitätssicherung bringt es mit sich, dass in allen Teilbereichen eine Evaluation erforderlich ist. Die Überprüfung der Zielerreichung auf allen Handlungsebenen steht daher im Mittelpunkt. Hierzu werden genutzt:

- Protokolle der Teamsitzungen, Kollegiale Fallberatungen etc.
- Dokumentation und Auswertung von Angeboten
- Regelmäßige Mitarbeiter:innen-Gespräche
- Zielvereinbarungen und Überprüfung
- Überprüfung der Effektivität und Effizienz der Angebote
- Arbeitszeiterfassung
- Adressat:innen-Befragungen

Ebenso fließen fachwissenschaftliche Ergebnisse von evaluativen Studien und Prozessen anderer Einrichtungen und Forschungsinstitute in die Fanprojektarbeit ein. Zudem wurde das Fanprojekt nach Durchführung eines Evaluationsprozesses während der Saison 2023/24 durch die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) und dem Centrum für Evaluation an der Universität Saarbrücken (CeVal) im Sommer 2024 mit dem Qualitätssiegel „Fanprojekt nach dem NKSS“ für weitere drei Jahre zertifiziert. Der nächste Evaluationsprozess erfolgt 2027.

Sowohl innerhalb der bundesweiten und der regionalen Vernetzung der Fanprojekte (BAG und LAG) als auch im Rahmen der Sitzungen des Beirates ist darüber hinaus eine Reflektion der Arbeit und Zielerreichung im Fanprojekt gegeben.